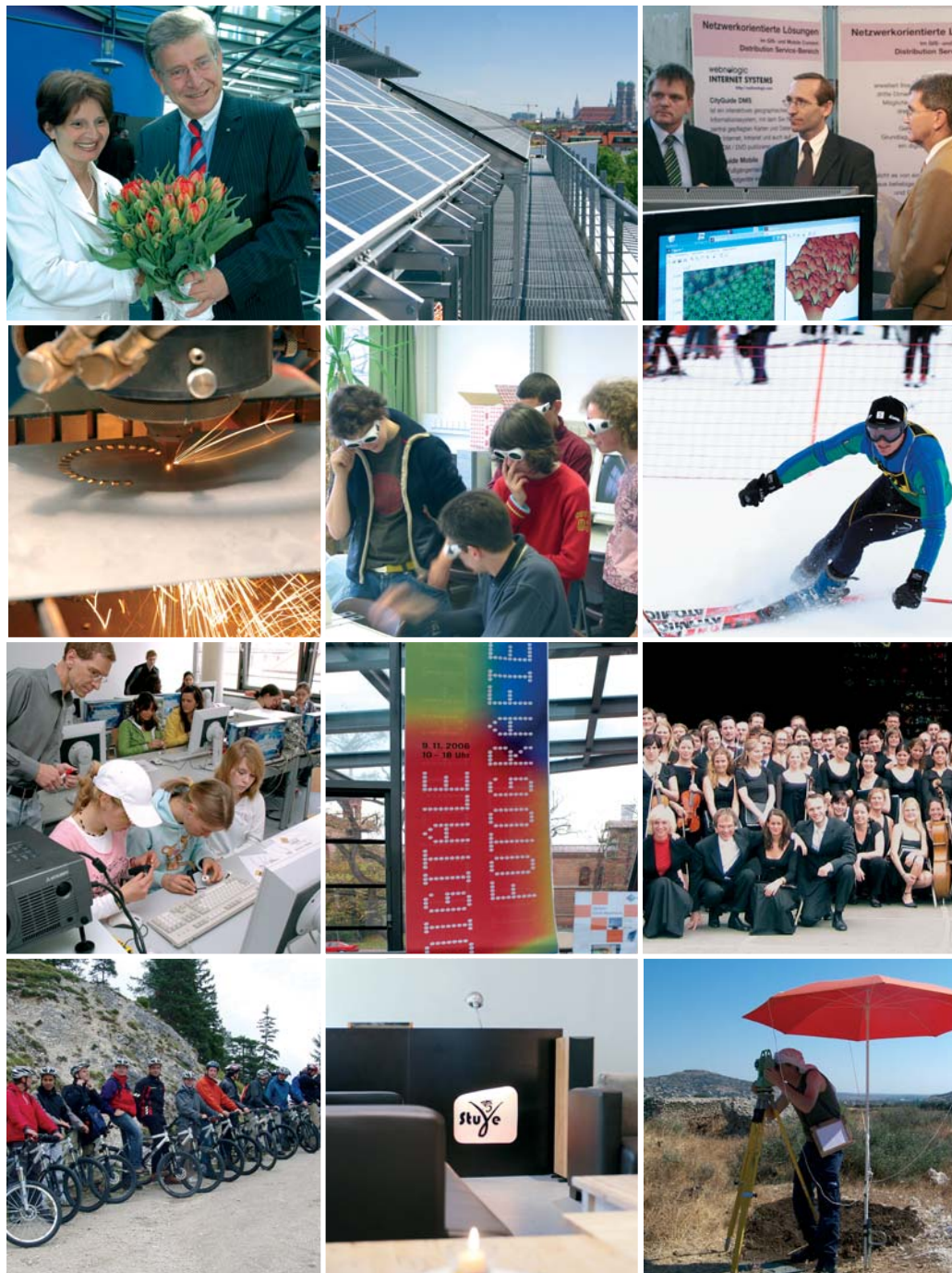




Fachhochschule München – Rückblick in Bildern

verbunden mit den besten Wünschen für das Neue Jahr





Kanzler Dr. Bruno Gross

100 Tage im Amt

Top-Thema

Studienbeiträge

Ab dem Sommersemester 2007 werden an allen bayerischen Hochschulen Studienbeiträge erhoben. An der FH München betragen sie pro Semester 500 Euro. Die Hochschule verwendet die Studienbeiträge zur Verbesserung von Studienbedingungen und Lehre, z.B. für mehr Kleingruppenveranstaltungen, intensivere Studienberatung, studentische Tutorien, die Beschaffung von Studienliteratur und längere Öffnungszeiten der Bibliothek.

Für Informationen zur Befreiung von Studienbeiträgen oder über Studienbeitragsdarlehen steht Doris Jöstingmeier gerne zur Verfügung: joestingmeier@ad.fhm.edu

newsletter: Herr Dr. Gross, seit dem 1. September 2006 sind Sie Kanzler der Fachhochschule München. Haben Sie sich in Ihren ersten 100 Tagen an der FH München schon wieder ins Hochschul-Umfeld eingelebt?

Gross: Ja, das habe ich. Die paar Monate fühlen sich einerseits an wie ein Tag, andererseits wieder wie zwei Jahre, weil sich bereits so viel getan hat. Es sind sehr viele verschiedene Themen, sehr viele verschiedene Dinge, an denen ich im Moment gleichzeitig arbeite. Auf jeden Fall macht Hochschule viel Spaß.

Was hat sie motiviert, sich für die Stelle als Kanzler der FH München zu bewerben? War dabei auch ein bisschen «Sehnsucht» nach der Forschung im Spiel?

Jetzt haben Sie mich erwischt (lacht). Die Forschung hat auch eine Rolle gespielt bei der Entscheidung, wobei mir ganz bewusst war, dass in der Funktion des Kanzlers die persönliche Forschung keine Rolle spielt. Mich interessieren die Rahmenbedingungen für die Forschung und das forschungsnahe Umfeld. Seitens der Verwaltung möchte ich mich stark für die Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule München engagieren.

Was für Folgen hat es für die Hochschule, dass sie nun einen Physiker und keinen Juristen als Kanzler hat? Welche Schwerpunkte setzen Sie in Ihrer Arbeit?

Ich möchte jetzt gar nicht so sehr auf das Thema Jurist versus Physiker abheben. Bei so einer Aufgabe geht es besonders um die Persönlichkeit und um die Ziele, die man verfolgt. Natürlich bringe ich Einstellungen und Erfahrungen aus meiner Tätigkeit in der Industrie mit. Dazu gehört, dass man eine

Hochschule unternehmerisch betrachtet, aber nicht als Unternehmen, das möchte ich ganz deutlich sagen. Die Unterstützung der Forschung liegt mir am Herzen. Ein weiteres Thema, das mich persönlich sehr beschäftigt und in dem ich große Chancen sehe, ist das Globalbudget, mit dem wir im nächsten Jahr arbeiten können. Gemeinsam mit der TU München sind wir die beiden einzigen bayerischen Pilothochschulen mit einem Globalbudget.

Was wird sich an der FH München durch die Einführung von Studienbeiträgen verändern?

Die Hochschule wird nicht nur, aber gerade auch wegen der Einführung der Studienbeiträge deutlich stärker ihre Rolle als «Dienstleisterin» entwickeln. Dienstleisterin verschiedener Gruppierungen, nicht zuletzt natürlich für die Studierenden. Aber sie übernimmt auch eine Dienstleistung für die «Endkunden» wie beispielsweise Wirtschaftsunternehmen, die Studierende nach ihrem Abschluss einstellen.

Heisst das, dass die Hochschule und Wirtschaftsunternehmen künftig noch stärker zusammenarbeiten müssen und werden?

Ich gehe davon aus, dass sich die Verbindungen zwischen Hochschulen und der Wirtschaft noch deutlich intensivieren werden. Die Durchlässigkeit wird erhöht werden, sowohl was den Austausch von Personen aus der Wirtschaft in die Hochschule und umgekehrt betrifft, als auch die Zusammenarbeit in Projekten anwendungsorientierter Forschung. Gerade da können die Fachhochschulen eine ausgezeichnete Rolle spielen als Entwicklungspartner für mittelständische Unternehmen aus der Region. ■



Internationales

105 Studierende reisten zu Konzertauftritten nach Rio de Janeiro und Belo Horizonte

Wahre Begeisterungstürme haben der Chor und das Symphonieorchester der FH München bei den fünf Konzerten ihrer neuntägigen Konzertreise durch Brasilien entfacht. Bereits das erste Konzert an der Partnerhochschule CEFET in Rio de Janeiro schlug hohe Wellen. Mit ihrem gemischten Programm, bestehend aus Teilen des «Messias» und populären Romantikstücken, boten die Studentinnen und Studenten den brasilianischen ZuhörerInnen im Beisein von Präsidentin Prof. Dr. Marion Schick einen repräsentativen Ausschnitt deutscher Musikkultur. Höhepunkte der Reise waren das

Standing Ovations in Brasilien

Konzert in Rios berühmten Konzerthaus Sala Cecilia sowie das Abschlusskonzert an der Partnerhochschule CEFET in Belo Horizonte, wo die über 700 ZuhörerInnen fast nach jedem Stück vor Begeisterung aufsprangen und lautstarke Bravi skandierten. «Ein solch intensiv zuhörendes und begeisterungsfähiges Publikum haben wir bei keinem unserer Konzerte in München erlebt», sagte Prof. Dr. Theodor Schmitt, Leiter der Ensembles.

Motor und Motivator der Konzertreise war Prof. Dr. Wolfram Heller, der, selbst Mitglied des FH-Chors, seit über 15 Jahren Kontakte zu den brasilianischen Partnerhochschulen unterhält und fördert. ■

Vorbild USA?

Auf Einladung der Fulbright-Kommission besuchte Präsidentin Prof. Dr. Marion Schick Hochschulen in den USA. Von ihren Eindrücken berichtete sie dem newsletter.

newsletter: Frau Präsidentin Dr. Schick, Sie haben auf Ihrer Reise nicht nur Universitäten wie Berkeley und Stanford besucht, sondern auch weniger renommierte Hochschulen. Ist das Bild, das man in Deutschland von amerikanischen Hochschulen hat, verzerrt?

Prof. Dr. Marion Schick: Ein Stück weit ja. Wir überschätzen die Qualität der Lehre dort. Ich bin sicher, dass deutsche Hochschulen in der Qualität der Lehre genauso gut sind wie die amerikanischen, oder besser. Das bestätigen uns auch deutsche Austauschstudierende immer wieder. Wo wir die Amerikaner nicht überschätzen, das ist der Servicegedanke und der Servicegrad. Eine amerikanische Hochschule versteht sich in ihrer Gesamtheit als

Serviceinstitution für die Studierenden. Und das betrifft sowohl den administrativen Bereich als auch die Professoren und Professorinnen. Es ist völlig klar, dass man als Hochschule einen Service bietet, und der muss alle Aspekte umfassen.

Amerikanische Universitäten können also in bestimmten Bereichen ein Vorbild für deutsche Hochschulen sein?

Ja, absolut, im gesamten administrativen Bereich. Im Lehrbereich ist es nicht die Qualität der Lehre, sondern an bestimmten Punkten die didaktische Aufbereitung, die manchmal vielleicht simplifizierend ist, aber dadurch auch sehr eingängig. Und auch hier existiert der Servicegedanke. Z.B. ist es selbstverständlich, dass alle Skripte auf einem Server bereit liegen. Da können wir sicherlich noch besser werden. ■

Lesen Sie das komplette Interview unter www.fhm.edu/newsletter

Auf der Titelseite von links nach rechts und von oben nach unten:

- Verabschiedung von Kanzler Brockhausen
- Lies Friedrich gewinnt Wettbewerb um Oktoberfestplakat
- HOKO 2006
- Rollout des FHM Racing Teams
- Vorlesung im «Roten Würfel»
- Neubau 2006
- Minister Goppel und Präsidentin Schick eröffnen 2. Bauabschnitt
- Einweihung der neuen Photovoltaikanlage
- Stand auf der Intergeo mit Dekan Klauer, Kanzler Gross und Vizepräsident Kammerer (v.l.)
- Neues Laser Zentrum
- Jugendliche bei Munich Micronet
- 1. Platz bei den FH-Skimeisterschaften
- Girls Day
- Messe Digitale Fotografie
- Konzertreise nach Brasilien
- Auftakt zum Master Wirtschaftsingenieurwesen
- Lounge der Studierendenvertretung
- FK 08 führt Vermessungen in Syrien durch



Präsentation der Siebdrucke

Auf den Spuren von Paul Klee

FK 11

Kunstprojekt mit Schülerinnen und Schülern in Milbertshofen

1999 startete das Bund-Länder-Programm «Soziale Stadt», eine Aktion gegen die soziale Polarisierung in den Städten. Im Münchner Stadtteil Milbertshofen engagiert sich Prof. Dr. Tilo Klöck von der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften in diesem Rahmen. Es wurden bereits einige Erfolge erzielt, wie z.B. der Bau des Kulturhauses und die Gründung eines Gewerbevereins.

Auch die Studierenden der Fakultät sind in die Projekte involviert. Sie wenden dort unter anderem diverse Methoden der Bürgeraktivierung und -beteiligung in verschiedenen Aktionen praktisch an. In diesem Jahr haben die Studentinnen und Studenten mit der Paul-Klee-Werkstatt ein ganz besonderes Projekt auf die Beine gestellt: Vor 100 Jahren

kam Paul Klee nach München und malte auf dem Riesenfeld in Milbertshofen das Aquarell «Vorstadt». Angeleitet von zwei KulturpädagogInnen und einer Kunsthistorikerin wandelten nun SchülerInnen einer Hauptschule auf den Spuren des Künstlers und bestimmten unter anderem den genauen Standort anhand historischer Fotos.

Sie stellten eine Reihe von Nachdrucken der «Vorstadt» her, dessen Rechte das Zentrum Paul Klee in Bern, ein Unterstützer der Aktion, freigegeben hatte. Diese limitierte Auflage wird mit einem Schülerunternehmen vermarktet. Das bietet den SchülerInnen die Möglichkeit, mit Firmen in Kontakt zu treten, die für den Übergang in Ausbildung und Beruf wichtig sind. ■

Bestellungen über: klock@fhm.edu

Roboter aus Legosteinen

FK 06

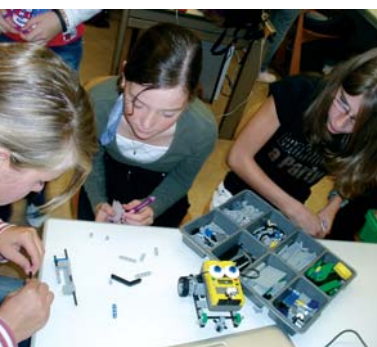
MunichMicronet führt Kinder und Jugendliche an Mikrosystemtechnik heran

«Vorwärts fahren! Rückwärts fahren! Drehen!» Am Ende der Roboterbaukurse hatten Schülerinnen der Klassen 8a und 8b des Gymnasiums der Ursulinen-Schulstiftung es geschafft – die Roboter waren funktionstüchtig. Vorher waren jedoch von der mechanischen Konstruktion bis hin zur Programmierung einige Schritte zu bewältigen.

Dabei unterstützte Dipl.-Ing. Michael Eigenstetter von der FH München, Fakultät 06, die Mädchen im Auftrag des «MunichMicronet», einem von sechs bundesweiten Aus- und Weiterbildungsnetzwerken für die Mikrosystemtechnik. Gefördert wird dieses Programm vom

Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem VDI/VDE. MunichMicronet will Jugendliche und SchülerInnen für technische Fragestellungen begeistern und bereits in der Schulzeit an High-Tech-Entwicklungen heranführen.

In einer Reihe speziell für Mädchen wurde das Roboterprojekt im Sinne des «Game-based Learning» durchgeführt. Dabei hatten die Schülerinnen die Möglichkeit, selbst kreativ zu werden. Zunächst wurden aus Legosteinen Fahrzeuge gebaut. Mit Hilfe eines integrierten Mini-Computers wurde dann aus den Fahrzeugen ein Roboter, der programmiert werden konnte. ■



Zusammenbau des Lego-Roboters

ProfessorInnen

Ralph Ammer (12)
Dr. Robert Goecke (14)
Peter Naumann (12)

MitarbeiterInnen

Alexander Bäck (09)
Lena Baier (03)
Helmut Fleig (05)
Engin Gülten (04)
Alexander Lorenz (02)
Stephanie Meir (P)
Anastasia Prohorova (Bib.)
Matthias Rentsch (08)
Senayit Sixt (05)
Manuel Wittmann (10)
Karin Wolf (Bib.)



Testaufbau bei der Kreativmesse

FK 12

Vom digitalen Workflow

Kreativmesse mit Stars der Fotoszene

Einen überwältigenden Erfolg konnte die erste Kreativmesse «Digitale Fotografie» der Fakultät für Design für sich verbuchen. Studierende und Auszubildende, aber auch Profifotografen und MitarbeiterInnen von Werbeagenturen nutzten die Möglichkeit, einen Tag lang neuestes Equipment rund um die digitale Fotografie auszuprobieren. Zur Verfügung standen Kameras, Drucker, Bildschirme, Zeichenboards und Beleuchtungstechnik.

Von der Aufnahme bis zum Druck konnte der gesamte digitale Workflow mitverfolgt werden. Dafür standen drei Aufnahmeplätze

zur Verfügung, die bei mehreren Workshops intensiv genutzt worden sind. Parallel hierzu brachten technische Fachvorträge den BesucherInnen Grundlegendes zur digitalen Großbildfotografie, Colormanagement oder Besonderheiten neuer Workflow-Software näher.

Robin Preston, Photoshop-Virtuose mit englischem Humor, Stefan Eisend, niemand steht mehr für dynamische Mode- und Sportfotografie, und Rüdiger Schrader, Bildchef bei Focus, faszinierten das Publikum jeder auf seine Weise und beleuchteten unterschiedliche Aspekte der digitalen Fotografie. ■



4800 Studierende pro Jahr, die bei Mercedes ihre Abschlussarbeit schreiben oder ein Praktikum machen, und ein Einstellungsstopp – keine guten Aussichten, wenn man einen Job bei Mercedes haben möchte.

Der Passauer Wolfram Luchner hat es dank seiner hervorragenden Diplomarbeit dennoch geschafft. Er entwarf einen Mercedes für das Jahr 2025 und überzeugte damit so sehr, dass er eine Anstellung als Automobil-Designer bekam. Für den 28-Jährigen hat sich damit ein Kindheitstraum verwirklicht. Luchner studierte zunächst Industrie-Design in Wien, bevor er an die FH München wechselte, wo er dieses Jahr seine Diplomprüfung bei Prof. Othmar Wickenheiser ablegte.

FH-Absolvent design bei Mercedes

Audit

Familie und Karriere



Fachhochschule erhält das Grundzertifikat «audit familiengerechte hochschule»

Die Familie und den Beruf oder das Studium unter einen Hut zu bekommen, über diese Aufgabe stöhnt so Manche(r). Die Fachhochschule München möchte sie ihren StudentInnen, ProfessorInnen und MitarbeiterInnen erleichtern.

Dazu existiert bereits eine Reihe von Angeboten an der Hochschule: flexible Arbeitszeiten, psychosoziale Beratung und Einrichtungen zur Kinderbetreuung sind nur einige davon. Für dieses Engagement ist

die FH München nun als erste Münchner Hochschule mit dem Grundzertifikat «audit familiengerechte hochschule» ausgezeichnet worden, das auf eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung zurückgeht. Die öffentliche Verleihung des Zertifikats erfolgt im Sommer 2007 in Berlin durch Bundesfamilienministerin Ursula van der Leyen und Bundeswirtschaftsminister Michael Glos.

«Die Zertifizierung bestärkt uns auf dem eingeschlagenen Weg zu einer familienfreundlichen Hochschule. Mit den vorhandenen Maßnahmen und den geplanten Ausweitungen machen wir die FH München besonders auch für Menschen attraktiv, die in Familien leben oder dies planen», betont Präsidentin Prof. Dr. Marion Schick. ■

Weitere Informationen:
www.beruf-und-familie.de



So könnte ein IT-Park Feldkirchen aussehen

Moderne Architektur statt tristem Beton

FK 01

Absolventin der FK Architektur gewinnt Hypo Real Estate-Nachwuchs-Architekturpreis

Triste Betonbauten in Gewerbevierteln sollen der Vergangenheit angehören. Diesen Trend unterstützt die Hypo Real Estate Stiftung und vergibt seit 1992 alle zwei Jahre einen Architekturpreis für vorbildliche Gewerbebauten. Ziel ist die Förderung anspruchsvoller Gewerbearchitektur, die ästhetischen und ökologischen Ansprüchen genügt. In diesem Jahr wurde zusätzlich zum ersten Mal ein Nachwuchspreis ausgelobt, mit dessen Hilfe die Stiftung den Dialog zwischen erfahrenen und jungen Architekten fördern möchte. Junge Talente sollen motiviert und unter-

stützt werden. Trägerin eines Nachwuchs-Anerkennungspreises ist Johanna Schuberl, Absolventin der FH München.

Sie konnte die Jury mit ihrer Diplomarbeit überzeugen und sich über ein Preisgeld von 2.000 Euro freuen. Die Jury lobte das «gut konzipierte und detailliert ausgearbeitete Konzept» für einen IT-Park Feldkirchen, das sie in ihrer Arbeit entwickelt hatte. Aufgabe war es, einen Neubau auf einem 45.000 m² großen Grundstück mit Hanglage zu entwerfen. Johanna Schuberl arbeitet inzwischen selbständig als freie Mitarbeiterin in verschiedenen Münchner Architekturbüros. ■

EIGEN SINNIGE ProfessorInnen

In der Veranstaltungsreihe EIGEN SINNIGES präsentierten ProfessorInnen ihre Ansichten

November. Donnerstag Abend. In der Aula der Fakultät 01 der FH München trifft man sich auf ein Glas Wein, um im Rahmen der Vortragsreihe EIGEN SINNIGES mehr über die Positionen der Architektur-ProfessorInnen zu erfahren als in ihren Vorlesungen.

Die Auswahl, mit der die Reihe im November 2006 startete, bot einen guten Einblick in das weit gefächerte Spektrum der Motivationen der einzelnen DozentInnen. So vermittelte Andreas Meck unter der Überschrift «Ein Haus bauen» anhand von ausgewählten Beispielen seiner Bauten, worin er die Schwerpunkte im Entwurfsprozess sieht. Er erläuterte den Weg von der Idee zum gebauten Objekt. Dagegen referierte Tomas Valena in seinem Vortrag «Stadt zweier Geschwindigkeiten. Für eine kommende Realutopie»

über seine theoretischen Arbeiten in Bezug auf die Strukturen der zukünftigen Stadt und Siegfried Bucher präsentierte Überlegungen zu Modellen aus architektonischer sowie philosophischer Sicht unter dem Thema «Das Modell oder: die Subversion des Kleinen». Den Abschluss der diesjährigen Veranstaltungsreihe machte Doris Thut, die unter dem Titel «Vom Objekt zum Prozess» ihre theoretischen Ansichten und deren Einfluss auf ihr architektonisches Entwerfen darstellte. Um die unterschiedlichen Ansätze der ReferentInnen zu untermauern, wurde auch in der räumlichen Inszenierung der Vorträge auf Abwechslung gesetzt. So wich man von der üblichen Orientierung des Raumes ab und drehte die Blickrichtung von Woche zu Woche. Die Vorträge stießen bei Studierenden und ProfessorInnen auf großes Interesse und sollen im nächsten Semester fortgesetzt werden. ■



Maria-Elisabeth Schaeffler
im Rennwagen des FHM
Racing Teams

Zum 10-jährigen Jubiläum hatten sich die OrganisatorInnen der HOKO etwas besonderes ausgedacht: Die Messe wurde mit einem Vortrag von Maria-Elisabeth Schaeffler eröffnet, der Geschäftsführerin der Schaeffler-Gruppe. Sie berichtete über die Anforderungen, die die Globalisierung an Familienunternehmen stellt. Schaeffler ermunterte die Studierenden, möglichst früh den Kontakt zu Firmen zu suchen. Dazu bietet die Hochschulkontaktmesse mit mehr als 100 Ausstellern jedes Jahr eine hervorragende Plattform.



Kinder in Kamerun

Projekt

Arbeitskreis Entwicklungshilfe unterstützt Menschen in Kamerun

«New Generation» geht zurück auf eine Initiative von Studierenden der Fachhochschule München, die sich in der evangelischen und katholischen Hochschulgemeinde engagieren. In Zusammenarbeit mit der Hochschule, der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik und dem Land Kamerun entstand so der Arbeitskreis Entwicklungshilfe. Zielsetzung ist es, den Menschen, insbesondere Kindern, in Kamerun eine bessere Zukunft zu ermöglichen und ihre persönliche und schulische Entwicklung zu fördern, z.B. durch die Finanzierung von Schulgebühren und -materialien. Zu diesem Zweck unterstützt «New Generation» zwei Waisenhäuser. In Zusammenarbeit mit Stiftungen wurde ein Patenschaftsprojekt

aufgebaut. MitarbeiterInnen vor Ort sichern die Kommunikation zwischen den Stiftungen, den Patenkindern und den Mitgliedern in Deutschland – maßgeblich ausländische Studierende, die die Situation vor Ort kennen. Bei Besuchen in Kamerun hat sich der Arbeitskreis bereits vor Ort von den Erfolgen seiner Arbeit überzeugt und gespendete Kleidung an die Kinder verteilt. 2004 konnte in Zusammenarbeit mit einer italienischen Studierendengruppe ein Brunnen gebaut werden. Aktuelles Projekt ist die Finanzierung einer Pumpe für diesen Brunnen, die mittels Solarenergie betrieben werden soll. Der Arbeitskreis ist offen für alle, die sozial- und entwicklungspolitisch interessiert sind. Treffen finden einmal im Monat statt. ■

Weitere Informationen unter:
<http://newgeneration.fhm.edu>

Fünf Jahre New Generation

Institut

ifis – Institut für Interdisziplinäre Studien im Sommer gegründet

Man lernt nie aus – auch nach dem Studium und im Berufsleben ist Weiterbildung wichtig. Gerade heute in Zeiten der Globalisierung sind interdisziplinäres Wissen und interkulturelle Kommunikation zukunftsweisende Erfolgsfaktoren für Unternehmen und Organisationen. Diese Kompetenzen vermittelt das im Sommer neu gegründete Institut für Interdisziplinäre Studien (ifis), das in der FK Allgemeinwissenschaften ansässig ist. Der Masterstudiengang Interkulturelle Kommunikation und Kooperation wendet sich an Fach- und Führungskräfte, die über einen Hochschulabschluss verfügen. In der gleichnamigen Zusatzqualifikation können sich

Interdisziplinär und interkulturell

TeilnehmerInnen alternativ ein individuelles Programm aus einzelnen Lehrveranstaltungen zusammenstellen und mit einem Hochschulzertifikat abschließen.

Eine Reihe von Einzelveranstaltungen und Seminaren zu verschiedenen Themen aus dem Bereich der Softskills runden das Angebot ab, das unter dem Leitmotiv «Verantwortung für Ihre Zukunft» steht. Das ifis bietet zudem vorbereitende Kurse für die Deutsche Sprachprüfung an, die eine Voraussetzung für den Hochschulzugang ausländischer StudienbewerberInnen ist. ■

Weitere Informationen erteilt Ihnen gerne Geschäftsführerin Regine Egger:
regine.egger@fhm.edu, www.ifis-fhm.de

«Perlen» werden sie oft genannt und von ihren ArbeitgeberInnen geschätzt: ausländische Putzfrauen in privaten Haushalten. Doch häufig ist ihre Tätigkeit wie auch ihr Aufenthalt in Deutschland illegal. Geschätzte 4 Mio. Putzfrauen werden hierzulande privat beschäftigt, nur ein geringer Anteil davon legal. Mit diesem Thema beschäftigt sich Prof. Dr. Maria S. Rerrich in ihrem Buch «Die ganze Welt zu Hause», das sie im November im Münchner DJI (Deutsches Jugendinstitut) vorstellte. Interviews gaben ihr Einblicke in das Leben der oft hochqualifizierten Frauen, die aus verschiedenen Ländern hierher kommen, da sie mit Hausarbeit in Deutschland mehr verdienen als mit ihrem ursprünglichen Beruf in der Heimat.

Maria S. Rerrich: «Die ganze Welt zu Hause – Cosmobile Putzfrauen in privaten Haushalten», Hamburg 2006, 16 €

Cosmobile Putzfrauen



ifis-Leiter Prof. Dr. Eckart Koch



Fotobeitrag der Gewinnerin des Wettbewerbs: Verena Kathrein

Schau mich an

FK 12

Katalog mit Werken von FH-StudentInnen in der Auswahl zum «Deutschen Fotobuchpreis»

«Schau mich an – Regarde moi»: was zunächst nur der Titel eines Wettbewerbs war, ist jetzt der Titel eines Katalogs, der es in die Auswahl zum Deutschen Fotobuchpreis geschafft hat. Ein beträchtlicher Erfolg für die Studierenden aus Deutschland und Frankreich, die an diesem Projekt teilnahmen.

Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens einer Partnerschaft zwischen dem Studentenwerk München und dem CROUS de Lyon wurde den FotografiestudentInnen die Aufgabe gestellt, sich mit Ansichten und Perspektiven des studentischen Lebens auseinanderzusetzen. Je 15 deutsche und französische TeilnehmerInnen nahmen die Herausforderung an und beschäftigten sich drei Monate lang mit Aspekten ihrer Altersklasse.

Studentenverbindungen, Wohnungsknappheit, oder auch das Zu-spät-kommen zu Vorlesungen wurden beleuchtet und in Serien von je fünf Fotos dargestellt. Eine hochrangige deutsch-französische Jury, bestehend aus VertreterInnen der Hochschulen, der Presse und Museumslandschaft sowie der Werbewirtschaft, wählte die besten Fotografien aus. Ausgestellt wurden die Werke dann in der Fachhochschule München und der École de Condé Lyon.

Nun darf sich der zweisprachige Bildband zum Ausstellungsprojekt, maßgeblich betreut von Hans Deumling von der Fakultät für Design, «Auswahltitel Deutscher Fotobuchpreis» nennen, der jährlich vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels ausgeschrieben wird. Enthalten ist eine Auswahl der 90 besten Bilder. ■

Trauer um Dr. Traute Schöllmann

Nachruf

Ehemalige Pressereferentin verstorben

Am 24. November 2006 starb nach langer, schwerer Krankheit Dr. Traute Schöllmann. Die langjährige persönliche Referentin der Präsidenten und Pressesprecherin der Fachhochschule München war 25 Jahre lang ein wichtiger Teil dieser Hochschule, sie hat mit ihr und für sie gelebt.

Für ihre feine und doch unmissverständliche Art des Eintretens für die Belange von Studierenden und ProfessorInnen wurde sie von allen Hochschulangehörigen hoch geschätzt. Ihre stete Herzlichkeit und ihr nimmermüder Einsatz hat einen tiefen Eindruck hinterlassen. Mit Traute Schöllmann hat die FH

München eine Freundin verloren, die vieles von dem, was heute engagiert betrieben wird, angestoßen und die Grundsteine dafür gelegt hat. Für ihre Verdienste um die Hochschule wurde sie 2005 mit der Ehrenmedaille am Bande der FH München ausgezeichnet.

Kurz vor ihrer Pensionierung erkrankte Traute Schöllmann schwer. Leider hat sie den Kampf gegen die Erkrankung verloren. Die ProfessorInnen und MitarbeiterInnen der Hochschule werden das Andenken an Traute Schöllmann in ihrem Herzen bewahren. Bis zum 15. Januar 2007 liegt im Präsidium der FH München, Lothstraße 34, Zi A1.06 ein Kondolenzbuch aus. ■



Dr. Traute Schöllmann

Herausgeberin

Prof. Dr. Marion Schick
Präsidentin der Fachhochschule München
(V.i.S.d.P.)

Redaktion

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Lothstraße 34
80335 München
Tel: 089 - 1265 - 1367
Fax: 089 - 1265 - 1960
christina.kaufmann@fhm.edu

Grafik

Monika Moser

Druck

Druckerei Kastner, Wolnzach

Bilder

Soweit nicht anders gekennzeichnet: FH München

Fachhochschule München

Lothstraße 34
80335 München
www.fhm.edu